

Integration in Wolfsburg: Wie ein Syrer Geflüchtete auf die Deutschprüfung vorbereitet



Im Freizeitheim West am Laagberg bietet die Erwachsenenbildung des Diakonischen Werkes zusammen mit der Flüchtlingshilfe Deutschkurse an. Der Syrer Sabri Al Hereh spielt dabei als Lehrer eine wichtige Rolle.

Oliver Fricke 04.02.2023, 06:00 Uhr

Wolfsburg. Am Samlandweg im Freizeitheim West unterrichtet Sabri Al Hereh (49) vier Mal in der Woche die deutsche Sprache. Der Syrer hilft anderen Menschen mit Migrationshintergrund bei der Vorbereitung auf die Deutschprüfungen. Die WAZ schaute bei einem der Kurse vorbei, die von der evangelischen Erwachsenenbildung im Diakonischen Werk und der Flüchtlingshilfe Wolfsburg organisiert werden.

Die Geschichte von Sabri Al Hereh in Wolfsburg beginnt 2016 in einer Flüchtlingsunterkunft: der Ballsporthalle in Mörse. Was hat ihn motiviert die Deutschkurse zu geben? „Ich wollte anderen Menschen einfach dabei helfen, sich zu integrieren und ein neues Leben anzufangen. Ich war ja in der selben schweren Situation meine Heimat verlassen zu müssen.“ In seinem Unterricht spricht er mit den Schülern nicht nur über Grammatik, sondern auch über ihren neuen Alltag.

Schüler sprechen mit dem Lehrer über Alltägliches

Welche Vorteile hat ein Waschmaschine und welche Nachteile? Eine Frage, die sich Menschen hierzulande nicht unbedingt stellen. Sabri Al Hereh spricht mit seinen Schülern, die unter anderem aus dem Iran, Irak, Libanon und Syrien stammen, die verschiedenen Standpunkte durch. Ein Schwerpunkt des Kurses liegt bei Sprachverständnis und Argumentation.



Motiviert dabei: Sabri Al Hereh spricht mit seinen Schülern die verschiedenen Standpunkte durch.

© Quelle: Boris Baschin

Auch über Computer spricht der 49-Jährige mit seinen Kursteilnehmern. „Man konnte in der Corona-Zeit in Kontakt mit allen bleiben und von zuhause aus arbeiten, das war gut“, meint Bahia Khalil (34). Allerdings wirft Ali Al Hajj Hassan (39) ein: „Wir werden

bestimmt in Zukunft die Bücher vermissen. Die Menschen lesen doch weniger“. Sich nur mit Computern zu beschäftigen sei nicht gut, der menschliche Verstand brauche Herausforderungen, sind sich die Schüler einig.

Es gibt sehr lange Wartezeiten für einen Deutschkursus

Eine Herausforderung ist es auch, eine fremde Sprache zu lernen. Eine weitere ist es, einen entsprechenden Kurs dafür zu finden. „Ich habe über ein Jahr lang darauf gewartet. Ich habe in meiner Heimat als Lehrerin gearbeitet, ich möchte so gerne lernen“, sagt Iman Almustafa (36). Zusammen mit den anderen Schülern bereitet sie sich gerade auf die sogenannte B2-Prüfung vor. Wer Deutsch als Fremdsprache lernt, kann sechs verschiedene Niveaustufen durchlaufen: Von A1 bis C2.

Um eine Sprache zu lernen, ist vor allem Sprachpraxis wichtig. Es sei zwar schön im Kurs mit den anderen zu sprechen, aber draußen auf der Straße werde es dann für viele Kursteilnehmer schwierig. „Wenn ich mich mit Deutschen unterhalten möchte, verstehe ich sie nur schwer, sie reden viel zu schnell“, erzählt Ali Al Hajj Hassan. Ein weiteres Problem seien die Dialekte, wie Sharihan Asakra (26) festgestellt hat, als sie einige Zeit in Bayern verbracht hat.



Engagiert: Sabri Al Herech beim Deutschunterricht.

© Quelle: Boris Baschin

Dass diese Deutschkurse überhaupt seit zwei Jahren angeboten werden, darum haben sich Alexandra Fastnacht vom Diakonischen Werk und Günter Schütte vom Verein Flüchtlingshilfe gekümmert. „Wir wollten

an die Frauen in den Flüchtlingsunterkünften herankommen, auch deswegen haben wir die Kurse initiiert“, blickt Fastnacht zurück. Über die [Sprachvermittlung](#) könne der kulturelle Spagat leichter vollzogen werden.

Die Kurse, die über die evangelische Erwachsenenbildung finanziert werden, seien stark nachgefragt. Über 100 Leute stehen zur Zeit auf der Warteliste. „Wir brauchen mehr Lehrer und mehr Sprachkursangebote, damit Wartezeiten von ein bis zwei Jahren der Vergangenheit angehören“, betont Günter Schütte abschließend.